

Vortext:

Samtgemeinde. Esens, Landkreis Wittmund

Gemarkungsgröße: 18,65 km<sup>2</sup>

Einwohnerzahl: 848 (2013)

Nebenorte: Altgaude, Domäne Schoo, Klosterschoo, Lehmkuhlen, Neugaude, Schafhaus, ,  
Wagnersfehn, Westerschoo.

## **Moorweg**, Samtgemeinde. Esens, Landkreis Wittmund

### **1. Lage und Siedlungsform**

Die Gemeinde *Moorweg* liegt im Südwesten der Samtgemeinde *Esens* und damit etwa 5 km südlich von der Wattenmeerküste bei *Bensersiel*. Ursprünglich umschloss die Gemeinde die Stadt *Esens* von Nordosten über Süden bis nach Südwesten, musste aber 1952 ihren gesamten nördlichen Teil an die Stadt *Esens* und andere angrenzenden Gemeinden abgeben. Im Osten wurde die Gemeinde früher von *Thunum*, *Mamburg* und *Dunum* begrenzt, im Süden von der Gemeinde *Brill* und im Westen von den Gemeinden *Holtgast*, *Ost-Ochtersum*, *Neuschoo* und *Blomberg*. Heute grenzt die Gemeinde im Norden an die Stadt *Esens*, im Osten an die Gemeinden *Stedesdorf* und *Dunum* und im Westen an die Gemeinden *Holtgast*, *Ochtersum*, *Neuschoo* und *Blomberg*.

Naturräumlich gehört sie zum Oldenburgisch-Ostfriesischen Geestrücken mit einer Höhe zwischen 3 m und 5 m NN. Einzelne markante eiszeitliche Dünen überragen die Flächen um mehrere Meter wie die *Falkenhütte*, der *Bramberg* und ganz im Süden *Lüttfeld* bis maximal 8 m NN. Die Flächen weisen ein leicht welliges Relief auf und einige markante runde Mulden. Dabei handelt es sich um Pingo-Ruinen, die Spuren von großen Eislinen aus der Weichsel-Eiszeit. Weite Bereiche waren vor der Besiedlung mit Hochmoor vermoort. Von Ost-südost nach Westnordwest zerschneidet eine bis zu einem Kilometer breite flache vermoorte Mulde die Geestplatten, in der in beiden Richtungen die Oberfläche bis unter 1 m NN abfällt. Sie wurde bereits in der Saale-Eiszeit durch die Gletscher geschaffen. Die Wasserscheide liegt etwa im Bereich des *Leegmoorwegs*.

Die natürliche Entwässerung des Gemeindegebietes erfolgte ursprünglich durch das *Reihertief* in Richtung *Westeraccumersiel* und durch den *Hünenschloot* in Richtung des *Werdumer Siels*, ist aber inzwischen durch wasserwirtschaftliche Maßnahmen sehr stark verändert. Heute gehört der größte Teil des Gemeindegebietes zum Bereich der Sielacht *Esens* und entwässert weitgehend über das *Benser Tief* nach *Bensersiel*.

Geologisch gehören die oberflächennahen Schichten zu den Ablagerungen der Eiszeiten. Es finden sich massive Vorkommen von Lauenburger Ton (Eem), eiszeitlichen Sanden und Geschiebelehm (Moräne der Saale-Eiszeit) sowie Braunem Decksand (Weichselzeit). In den Mulden werden sie überdeckt von Niedermoor- und Hochmoortorfen, die erst nach den

Eiszeiten entstanden sind. Sie sind auf weiten Strecken sehr stark mit Moor-Eichen-Stämmen durchsetzt. In den oft mehrere Meter tiefen Pingo-Ruinen haben sich Mudden und Torfe abgelagert. Die sind in der Regel bei der Kultivierung des Landes dünn mit Sand überdeckt worden.

Bedingt durch diese naturräumliche Situation sind sehr unterschiedliche Böden entstanden. Dies reicht von Moorböden auf Niedermoor über Stauwasserböden (Gley) auf Lauenburger Ton oder Geschiebelehm und Auslaugungsböden (Podsol) auf dem Braunen Decksand bis zu Kulturböden wie dem Plaggenesch auf älteren Ackerflächen. Dabei ist die Bodenqualität in aller Regel nur mäßig.

Die Gemeinde *Moorweg* besteht aus sehr unterschiedlichen Siedlungsteilen. Die Fläche der Gemeinde wird zum größten Teil aus dem ehemaligen Besitz der mittelalterlichen Klöster *Oldekloster*, *Sconamora* und *Marienkamp* bei Esens gebildet. Diese Flächen gingen nach der Reformation 1530 in herrschaftlichen Landesbesitz über und wurden in der Form von Domänen bewirtschaftet. Weite Bereiche waren unkultivierte Moore oder extensiv genutzte Schafweiden, also Heidelandschaften. Der namensgebende Moorweg wurde bereits 1670 auf der Regemortschen Karte (*Lege-Mohrs Weg*, *Moorweg*) benannt, er führte in das sonst unbesiedelte Gebiet der heutigen Gemeinde. Auf diesem Weg haben wohl die Esenser Bürger in der Frühzeit ihren Torf bezogen. Auf diesen Karten wurde nur ein weiteres Gebäude als *Falkeniershütte* (heute *Falkenhütte*) verzeichnet. Vermutlich handelte es sich um eine Aufzuchtstation für die Jagdfalken des fürstlichen Schlosses in Esens.

Nach dem Urbarmachungsedikt Friedrichs des Großen wurde im Jahr 1770 die Fehnkolonie Wagnersfehn von Christine Adelheit Wagener aus Esens gegründet. Sie wurde nach wenigen Jahren aufgegeben wegen Zahlungsunfähigkeit der Gründerin. In ihren Grundstrukturen blieb sie aber bis heute bestehen.

Entlang der *Gaude*, einem alten Weg von der Domäne *Schoo* nach Süden zur Postkutschenroute Esens-Aurich, entstanden die ersten Kolonate einer Heide- und Moorkolonisation am Ende des 18. Jahrhunderts. Der *Spaje-Weg* von der *Domäne Schoo* nach *Dunum*, vermutlich eine alte Specke (oder Spetze, ein Weg durchs Moor über einen Knüppeldamm) wurde der Ansatzpunkt einer etwas jüngeren Moorkolonisation ab dem frühen 19. Jahrhundert, die den Namen „*Neugaude*“ erhielt. Aus der Siedlung an der *Gaude* wurde dann „*Altgaude*“. Im Bereich dieser Kolonien lagen die Betriebe unregelmäßig verteilt, die einzelnen Kolonisten suchten in dem ihnen zugewiesenen Land offenbar die günstigsten Stellen für die Errichtung eines Hauses.

Ab 1850 wurden weite Bereiche der *Domänen Schafhaus*, *Schoo* und *Oldekloster* als *Schafhauser* und *Schooer Wald* aufgeforstet. Im frühen 20. Jahrhundert wurden die Domänen durch Verkauf privatisiert und die verbliebenen Ländereien nach und nach mit landwirtschaftlichen Betrieben besetzt. Der Ortsteil *Westerschoo* am westlichen Ende der Gemeinde war die jüngste Heidekolonisation, sie wurde erst im frühen 20. Jahrhunderts besiedelt.

## 2. Vor- und Frühgeschichte

Das Gebiet der Gemeinde *Moorweg* war während der Steinzeit durchweg besiedlungsfähig. Einzelne Streufunde aus dieser Zeit weisen darauf hin. Bedingt durch den ansteigenden Meeresspiegel und den damit ansteigenden Grundwasserspiegel in diesem Raum entwickelten sich flächenhafte Hochmoorbildungen, die eine spätere Besiedlung der südlichen Gemeindebereiche weitgehend verhinderten. Nur entlang der Wasserläufe, im Bereich der Pingo-Ruinen und am nördlichen Abhang der Geest blieb das Land in späteren Zeiten nutzbar. In der Nähe des *Reihertiefs* findet sich ein bronzezeitliches Gräberfeld mit mehreren Grabhügeln und flachen Körpergräbern. Nördlich von *Klosterschoo* sind zahlreiche Siedlungsplätze, Hügelgräber und Flachgräber von der Steinzeit bis zur Eisenzeit nachgewiesen. Auf alten Luftbildern konnten in dem Raum auch die Spuren von sogenannten „Celtic Fields“ nachgewiesen werden, die als Landnutzungsspuren der Bronzezeit eingeordnet werden.

Im Bereich des heutigen *Reihertiefs* hat sich nach der Weichselkaltzeit bei einem noch tiefen Meeresspiegelstand eine Rinne bis zu 12 m unter der heutigen Oberfläche eingeschnitten. Mit dem Anstieg des Meeresspiegels vermoorte diese Rinne bis auf die Höhe der Geestplatten, auch auf den Flächen breitete sich Hochmoor aus, das nur stellenweise von Geestkuppen durchragt wurde und im Westen mit dem *Rocksmeer* auch einen Hochmoorsee enthielt. Bei diesen Kuppen handelt es sich bei der *Falkenhütte*, dem *Bramberg* und *Lüttfeld* an der Südspitze der Gemeinde um Dünen, die vermutlich bereits während der Weichsel-Eiszeit entstanden sind. Das *Reihertief* führte ursprünglich nach Norden bis in das Tal der *Alten Ehe*, die dann wiederum über das *Hartsgaster Tief* in Richtung von Dornumersiel entwässerte.

Bis in das Mittelalter war die Landschaft der Gemeinde Moorweg vermutlich vollständig unbesiedelt, da sie an dem auf dem Geestrand verlaufenden Heerweg von *Esens* nach *Norden* keinen Anteil hatte.

### **3. Ortsname**

Der Name *Moorweg* erscheint zuerst auf der Regemortschen Karte Blatt Esens (*Lege-Mohrs Weg, Moorweg*) als Wegebezeichnung für einen Weg, der von *Esens* aus nach Süden in eine unbesiedelte und vermoorte Landschaft führt. Die einzigen Gebäude auf dieser Karte in dem Bereich der heutigen Gemeinde sind die *Domänen Schafhaus*, *Schoo*, *Oldekloster* sowie die *Falkeniershütte*. Auch auf der Campschen Karte von 1806 erscheint der Name nur als Wegebezeichnung. Erst auf der Papenschen Karte von 1840 erscheint der Name als Siedlungsname direkt südlich von *Esens* und 1852 in der statistischen Übersicht des Königreiches Hannover als Gemeindename.

### **4. Geschichtlicher Überblick**

#### **a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik**

Als mittelalterliche Besiedlung des heutigen Gemeindegebietes gab es nur die Klöster. Östlich des Reihertiefs lag das Prämonstratenserklöster *Sconamora* als Tochtergründung des *Klosters Bloemhof* in *Wittewierum, Groningen*, an der Stelle der heutigen *Domäne Schoo*. Der Name *Schoo* ist eine Verkürzung von *Sconamora*. Westlich des Reihertiefs bestand das Benediktinerklöster *Marienkamp*, ebenfalls eine Tochtergründung eines niederländischen Klosters, das später vor die Tore der Stadt *Esens* verlagert wurde. Auf alten Karten wurde

dieser Ortsteil stets *Oldekloster* genannt, erst auf der Papenschen Karte in Jahr 1840 erschien an dieser Stelle der Name *Klosterschoo*, der sich bis heute gehalten hat.

Diese beiden Klöster haben offensichtlich das *Alte Klostertief* angelegt, indem sie das Reihertief nach Osten ablenkten und quer durch das Hochmoor auf dem kürzesten Weg zur Küste bei Bense führten. Vermutlich ist Bensorsiel eine Gründung dieser Klöster, da hier kein natürlicher Wasserlauf nachzuweisen ist. Das Gebiet der beiden Klostergründungen war vermoort und musste zur Kultivierung trocken gelegt werden. Aber das saure Wasser aus dem Moor war in der Marsch nicht gerne gesehen, weil es bei den winterlichen Überflutungen der Ländereien die Nutzpflanzen behinderte.

Beide Klöster wurden etwa 1425 unter dem Prior *Arnold von Crefeld* landwirtschaftliche Außenstellen des Klosters *Marienkamp*, das ab 1420 zu den Augustiner Chorherren gehörte. Allerdings blieb der Vorläufer von *Marienkamp* als *Oldekloster* bis 1530 eine Wallfahrtsstätte mit einem Marienheiligtum, an der einmal im Jahr Jahrmarkt gehalten wurde.

Nach der Reformation im Jahre 1530 fiel der gesamte klösterliche Besitz an den ostfriesischen Grafen als Landesherrn. Dazu gehörten auch der Bereich des heutigen *Schafhauser Waldes*, in dem das Vorwerk *Nyenuus* lag, sowie der Hof *Groß-Margens*, ein ehemaliges Kloster, das auch als landwirtschaftliches Vorwerk von *Marienkamp* geführt wurde.

Offenbar bildeten weite Bereiche dieses klösterlichen Besitzes später die Gemeinde *Moorweg*. Dies gilt in jedem Fall für den *Schooer Wald* und den *Schafhauser Wald*, aber auch für das Land südlich von *Esens*, das den Namen *Münkenland* trägt und früher zum Kloster *Marienkamp* gehörte. Auch Teile des Besitzes von *Margens* gehörten dazu, denn die Gemeinde *Moorweg* reichte früher bis dorthin. Allerdings wurden auch Teile des Klosterlandes anderen Gemeinden zugeschlagen. Dabei liegt völlig im Dunkel, wie die Klöster im Mittelalter an diesen Landbesitz gekommen waren.

Im Jahr 1770 gründete Christine Adelheit Wagener aus *Esens*, Frau eines Ausmieners, eine Fehnkolonie nach Niederländischem Muster in der vermoorten Mulde südlich der Domäne Schafhaus auf Basis eines Erbpachtvertrages mit der Preußischen Regierung. Juristischer Hintergrund war das Urbarmachungsedikt Friedrichs des Großen von 1765. Sie errichtete am *Leegmoorweg* eine Wasserschöpfungsmühle, um das Gebiet für den Torfabbau trocken zu legen. Das Wasser sollte durch das künstlich angelegte *Mühlentief* in das *Alte Klostertief* geleitet werden und auf diesem Wege nach *Bensorsiel*. Allerdings brannte die Mühle nach wenigen Jahren ab und der Neubau trieb Frau Wagener in den Ruin.

Ihr Mann hatte am linken Niederrhein Pfälzer als Kolonisten angeworben. Sie waren dort als Auswanderungswillige nicht über die niederländische Grenze gekommen, da sie zu wenig Kapital besaßen. Allerdings fanden sie in *Wagnersfehn* bedingt durch die unzureichende Entwässerung auch sehr schlechte Bedingungen vor. Ein großer Teil von Ihnen bildeten später die Siedlungen *Plaggenburg* und *Pfalzdorf* in einer Heide auf dem Weg nach *Aurich*, nur wenige blieben in *Wagnersfehn*.

Am Südrand des *Schafhauser Waldes* wurde im frühen 19. Jahrhundert eine Ziegelei durch Esenser Unternehmer errichtet, die bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts produzierte. Weite Bereiche der ehemaligen Fehnkolonie wurden durch einen Landwirt aus *Dunum* aufgekauft und bewirtschaftet. Er betrieb hier ein Torfwerk, dass zum Teil die Ziegelei mit Brenntorf

versorgte. Während des ersten Weltkriegs waren auf dem Betrieb russische Kriegsgefangene als Arbeitskräfte eingesetzt. Auch eine Getreidewindmühle hat auf dem Betriebgrundstück an der Auricher Straße gearbeitet, wurde aber bereits in den 20-er Jahren wieder demontiert. Ein Arzt aus Esens hatte in dem Mooregebiet eine Bluteigelzuchtanstalt errichtet.

Auf der handgezeichneten Campschen Karte von 1806 wurden nur zwei weitere Gebäude im Bereich von Moorweg südöstlich der *Domäne Schoo* angegeben. Es muss sich um die *Falkenhütte* und um den *Bramberg* handeln. Beide stehen auf weichselzeitlichen Dünen, die die vermoorte Umgebung weit überragten und daher für eine Besiedlung geeignet waren. Die *Falkenhütte* war bereits 1670 auf der Regemortschen Karte verzeichnet in einer Umgebung aus Moor und Heide und war wohl ursprünglich eine Aufzucht- und Ausbildungsstation für Jagdfalken. Beide Häuser waren allerdings nicht durch einen Weg erschlossen.

Wege zu diesem Zeitpunkt waren der Weg von *Esens* zur *Domäne Schoo* – der eigentliche *Moorweg* – und von dort aus ein Weg nach Süden bis an die Postkutschenroute von Esens nach Aurich, die *Gaude*. Ein weiterer Weg führte von Schoo aus in Richtung Osten nach Dunum. Er gabelte sich in der Heide in zwei Äste, der südliche hieß *Spaje*. Der Name ist vermutlich von Specke oder Spetze hergeleitet, eine alte Bezeichnung für Knüppeldämme, die durch vermoortes Gebiet führten. Eine Wegeverbindung von *Dunum* und *Schoo* war allerdings notwendig, da die Dunum Bauern jedes Jahr in *Schoo* in der Landwirtschaft Dienste zu leisten hatten. Hierbei musste es sich um mittelalterliche Verpflichtungen aus der Klosterzeit handeln, die auch während der Domänenzeit noch gehandhabt wurden.

Ab 1800 wurden Kolonistenstellen auf Erbpacht in den südlich von Esens gelegenen Moor- und Heidegebieten vergeben. Die ersten lagen vermutlich an der *Gaude*, wenig später auch am *Spajeweg* weiter östlich. Diese Siedlung erhielt dann den Namen *Neugaude*. Auf der Campschen Karte von 1806 waren diese Stellen noch nicht eingezeichnet, wohl aber auf der Papenschen Karte von 1840. Die Kolonie Neugaude erstreckte sich nach Süden entlang des *Hünenschlootes* bis nach *Lüttfeld*. Hierbei handelt es sich ebenfalls eine eiszeitliche Düne, für die sich bisher aber keine alte Besiedlung nachweisen ließ. Der Bereich um die Gaude wurde dann *Altgaude* genannt.

Ab 1848 lässt sich in *Neugaude* eine Schule nachweisen, sie wurde als Nebenschule der Schule von *Dunum* geführt und unterstand er Aufsicht des Dunumer Pastors. Die Schulakten für das 19. Jahrhundert berichteten mehrfach von der Armut der Kolonisten. Sie waren oft nicht in der Lage, das Schulgeld für ihre Kinder aufzubringen. Wenn die Kinder unentschuldig der Schule fern blieben, musste der Lehrer dies der Behörde in *Esens* melden. Von dort wurde ein Strafgeld für die Eltern verhängt; bei Zahlungsunfähigkeit musste ein Elternteil dafür ersatzweise nach *Esens* ins Gefängnis. Kirchlich wurden die Bewohner von *Neugaude* sowohl von der Kirche in *Dunum* wie auch von der Kirche in *Ochtersum* betreut. Heute gehört die ganze Gemeinde zum Kirchenbezirk von *Esens*.

Etwa um 1850 wurde der *Esens-Wittmunder Kanal* gebaut. Als Hochkanal führte er das Wasser aus *Middels* um *Dunum* herum durch *Wagnersfehn* und dann auf der Trasse des *Alten Klostertiefs* nach *Bensersiel*. Später wurde er in *Benser Tief* umbenannt. Das *Reihertief*, in dem das Wasser aus der Gemeinde *Blomberg* kam, wurde ebenfalls als Hochkanal an dieses Gewässer angeschlossen. In den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde der Hochkanal bei *Dunum* außer Betrieb gesetzt, aber der Bereich von *Langefeld* wurde ca. 1970 durch den *Neuen Hünenschloot* an das *Benser Tief* angeschlossen. Die tiefliegenden Bereiche

entwässerten weiter in Richtung *Neuharlingersiel* und *Dornumersiel*. Der Bereich, der nach *Dornumersiel* entwässert, gehört zur Sielacht Dornum, der weitaus größere Bereich gehört zur Sielacht *Esens*.

Insgesamt wurden 104 Männer aus der Gemeinde *Moorweg* im ersten Weltkrieg einberufen. Davon fielen 14 Teilnehmer und 5 wurden nach dem Krieg für vermisst erklärt. 85 Kriegsteilnehmer kehrten wieder nach Hause zurück.

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 40 Mann mit 42 Waffen.

## **b. Veränderungen in der NS-Zeit**

In *Moorweg-Schoo* befand sich das Kriegsgefangenenlager AK Nr. 5531 bei Bauer Herbert Janssen in *Schoo*. Es handelte sich hier um eine aus Stein errichtete Nebenscheune. Die Zahl und Nationalität der Insassen ist nicht bekannt.

In *Esens* existierte von 1934 bis 1943 ein Landjahrlager für Mädchen. Die Teilnehmerinnen wurden in landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt, auch in der Gemeinde *Moorweg*.

## **c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

Das Forsthaus *Schoo* wurde in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts aufgelöst, der Wald wurde dem Forsthaus *Schafhaus* zugeordnet. Das Forsthaus *Schafhaus* wurde 2006 aufgegeben und privatisiert, die Wälder werden seitdem von *Aurich-Meerhusen* aus verwaltet.

In den 50-er Jahren gab es in *Neugaude* die Gaststätte Goldenstein an der Kreuzung von *Spajeweg* und *Blomberger Straße* sowie eine Bäckerei und eine Poststelle. Alle diese Einrichtungen sind heute verschwunden

1972 errichtete der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) in *Neugaude* ein großes Wasserwerk mit zwei Brunnengalerien, das weite Bereiche Ostfrieslands mit Trinkwasser versorgt. Das ehemalige Wasserwerk von *Esens*, seit 1938 auch im Bereich der Gemeinde *Moorweg* gelegen, wurde dafür still gelegt.

Nach Gründung der Samtgemeinde wurde an die Schule ein Veranstaltungsraum angegliedert, der sowohl durch die Schule wie auch durch Vereine genutzt werden kann.

Weite Bereiche der Fehnkolonie *Wagnersfehn* wurden in den 70-er Jahren als Landschaftsschutzgebiet „*Benser Tief*“ ausgewiesen. Der Bereich der „*Ochsenweide*“ in *Wagnersfehn* wurde 1980 zum Naturschutzgebiet bestimmt und wieder vernässt. Hier entwickelte sich in der Folgezeit wieder ein Hochmoor von europäischem Rang. Es untersteht in der Betreuung der Forstverwaltung. Der Bereich zwischen *Leegmoorweg* und *Flachsweg* soll ebenfalls zum Naturschutzgebiet entwickelt werden. Bereiche des *Schafhauser Waldes* und die *Ochsenweide* wurden als FFH-Gebiete ausgewiesen, ein Teil des LSG östlich des *Flachsweges* auch als wertvoller Bereich für die Fauna.

In *Wagnersfehn* wurden seit 1990 zunächst Lücken mit Wohnhäusern bebaut und schließlich auch neue Wohngebiete erschlossen. Der Bau des Wasserwerks Harlingerland mit seinen Wasserschutzzonen in Jahr 1972 hatte lange die Errichtung von Neubauten in diesem

Gemeindegebiet verhindert. Erst die Weiterentwicklung der Klärtechnik hat eine bauliche Entwicklung der Gemeinde ermöglicht.

1962 trat die Gemeinde *Moorweg* die ehemaligen Ackerflächen der Domäne *Schafhaus* an die Stadt *Esens* ab. In diesem Bereich errichtete das Land Niedersachsen bis 1966 die Niedersächsische Heimschule *Esens*, später umbenannt in Niedersächsisches Internatsgymnasium *Esens*.

#### d. Statistische Entwicklung

##### Einwohnerzahlen der Gemeinde Moorweg

Jahr	1793	1821	1833	1845	1858	1867	1875	1885	1895	1905	1910	1919	1925	1933
Einw.	188	156	450	433	612	666	634	476	710	709	1073	1146	932	1106
Fläche		22,5												
Dichte		7												

Jahr	1939	1946	1950	1956	1961	1965	1970	1987	1995	2005	2010	2012	2013
Einw.	1363	1448	1143	977	902	904	976	871	880	896	896	886	848
Fläche		22,5				18,64							18,65
Dichte													45

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen zeichnete die Entwicklung der Gemeinde deutlich nach. Die Einwohner der Frühzeit dürften zum größten Teil in dem nahe bei *Esens* gelegenen Teil und in der Fehnkolonie *Wagnersfehn* gewohnt haben. Die zunehmende Anzahl um 1833 hatte ihre Ursache in der Moor- und Heidekolonisation in *Neugaude*, allerdings fielen die Zahlen um 1885 wieder rapide ab. In diesem Zeitraum hatte die Gemeinde auch 27 Auswanderer zu verzeichnen. Anschließend stieg die Zahl auf über 1000 Einwohner bis nach dem 1. Weltkrieg und erreichte bis 1939 einen Höchstwert von 1363 Einwohnern. Die Ursache dürfte in der Ansiedlung von landwirtschaftlichen Betrieben auf den ehemaligen Domänenbesitz gelegen haben. Die Gemeinde nahm nach dem 2. Weltkrieg 292 Flüchtlinge und Vertriebene auf und erreichte damit kurzfristig eine Bevölkerungszahl von 1600 Einwohnern; viele von denen verließen aber den Bereich wieder so bald wie möglich, da hier kaum Arbeitsplätze geboten wurden. Der Rückgang nach 1950 hatte seine Ursache in den Flächenabtretungen an die Stadt *Esens* und andere Gemeinden im Jahr 1952, mit dem die Gemeinde mit 4 km<sup>2</sup> Fläche auch zahlreiche Einwohner verliert.

Die Baubehinderung durch das Wasserwerk ließ die Einwohnerzahl lange Zeit zurücklaufen, erst die Bautätigkeit ab den 90-er Jahren des 20. Jh. stabilisierte die Einwohnerzahlen.

#### 5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Moorweg ist aus sehr unterschiedlichen Ortsteilen zusammengesetzt. Der älteste Teil ist die Fehnkolonie *Wagnersfehn* aus dem 18. Jahrhundert. Der Hof *England* ist noch eine der alten Moorkolonistenstellen, die ursprünglich ein Pächter Engelmann innehatte. Der Hof *Amerika* ist eine jüngere Gründung. *Altgaude* und *Neugaude* wurden als Kolonien im frühen 19. Jahrhundert gegründet, *Westerschoo* erst im frühen 20. Jahrhundert. Im Bereich von

**Klosterschoo** entwickelt sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Siedlung durch die Gründung von landwirtschaftlichen Betrieben auf ehemaligem Domänenland. **Neugaude** entwickelt sich nach 1945 zu einer Wohnsiedlung, die aber durch den Bau des Wasserwerkes im Jahr 1972 stagniert. Ab 1990 wurde in **Wagnersfehn** Bauland für Wohnhäuser ausgewiesen.

Auf einer Grünlandinsel am Nordrand des Schafhauser Waldes liegen noch zwei Wohngebäude mit dem Namen **Lehmkuhle**. Im Bereich der ehemaligen Ziegelei an der Südostecke des Waldes stehen noch drei Wohnhäuser. Eine Siedlung entwickelte sich nach 1945 entlang des Siedlungsweges am östlichen Rand der Fehnkolonie **Wagnerfehn**. Es handelt sich dabei um einen ehemaligen Helmer (Moorerschließungsweg), der von der Auricher Straße aus zugänglich war.

## **6. Religion**

Der Bereich von *Moorweg* gehört zur ev.-luth. Kirchengemeinde *Esens*, allerdings werden in der frühen Zeit Bewohner zum Teil im Kirchenbuch von *Ochtersum* oder auch im Kirchenbuch von *Dunum* geführt.

## **7. Bildung, Kunst, Kultur**

### **a. Schulische Entwicklung**

Eine einklassige Schule ist in *Neugaude* ab 1848 nachweisbar. Sie wird von den Kindern aus *Neugaude*, *Wagnersfehn*, *Domäne Schoo*, *Klosterschoo* und *Altgaude* besucht und hat zeitweise über 100 Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der Schulreform in den 60-er Jahren kommt diese Schule zur Grundschule *Esens-Süd* gemeinsam mit *Stedesdorf*, *Dunum* und *Holtgast*. Bis 1976 werden hier noch alle vier Grundschuljahre unterrichtet, dann wird ein Teil der Klassen nach *Dunum* ausgelagert. Später wird hier nur noch das erste Schuljahr von *Moorweg* und *Dunum* unterrichtet, ab dem 2. Schuljahr besuchen alle Kinder die Schule in *Dunum*. Anfang der 80-er Jahre wird an die Schule ein Mehrzweckraum angegliedert, der sowohl von der Schule wie auch von Vereinen genutzt werden kann. 2012 wird die Schule geschlossen und auch der erste Jahrgang in *Dunum* unterrichtet.

2010 wurde neben der Schule ein Kindergarten eingerichtet, der auch heute noch besteht.

### **b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**

Unbekannt

### **c. Kunsthistorische Besonderheiten**

Die Gebäude der Domänen *Schoo* und *Schafhaus* stammen beide aus dem 19. Jahrhundert und sind typische Domänengebäude, bei denen der Wohnteil deutlich höher ist als der Gulf der Scheune. Das alte Wohngebäude der *Falkenhütte* stammt auch aus dem 19. Jahrhundert und steht unter Denkmalschutz.



#### d. Namhafte Persönlichkeiten

Unbekannt

#### 7. Wirtschaft und Verkehr

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 44, 1848: 75 (bewohnte Häuser), 1867: 140 und 1879: 94. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 137 über 433 und 666 auf 634. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,8 Bewohner, 0,6 Pferde, 3 Rindtiere und 14,6 Schafe.

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sank von 182 (1949), über 158 (1960) auf 128 (1971) stetig ab. Dabei war der Anteil der mittelgroßen Betriebe bis 1960 dominierend. Großbetriebe gab es nur wenig. 1970 waren im Verhältnis deutlich mehr Kleinbetriebe zu verzeichnen. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe reduzierte sich deutlich von 41 (1950) auf 12 in den Jahren 1961 und 1970. Dabei waren Handwerksunternehmen 1950 mit 46%, 1961 mit 8% und 1970 mit etwa 17% beteiligt. Die Summe der Erwerbspersonen nahm von 746 (1950) über 448 (1961) auf 407 (1970) ab. Dagegen stieg der Anteil der Auspendler sprunghaft von 4,4%, auf 30% und schließlich 45% an.

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier jeweils einen Bäcker & Müller, Händler, Mühlen- & Maschinenbauer und Schneider, sowie 4 Gastwirte, 3 Zimmermänner und 25 Kolonisten aus. Weitere Statistiken liegen für den Bereich *Wittmund* nicht vor.

Wesentliche Bereiche der Gemeinde *Moorweg* werden heute durch die Niedersächsischen Staatsforsten Schafhaus und Schoo bedeckt und dienen damit der Waldwirtschaft. Sie unterstehen dem Forstamt *Neuenburg* und werden von der Forstdienststelle *Meerhusen* betreut. Die Bereiche *Altgaude*, *Neugaude*, *Klosterschoo* und *Westerschoo* werden als Grünland und Ackerland landwirtschaftlich genutzt.

Im Bereich der *Domäne Schoo* wird Lauenburger Ton als Ziegeleirohstoff abgebaut.

Seit 1972 produziert das Wasserwerk Harlingerland in *Neugaude* Trinkwasser für ein sehr weites Umfeld. Dementsprechende Wasserschutzzonen sind ausgewiesen. Eine Brunnengalerie befindet sich im *Schooer Wald*, die andere im *Dunumer Wald* außerhalb der Gemeinde *Moorweg*.

Für den Straßenverkehr wird *Moorweg* im Osten durch die Landstraße von *Esens* nach *Middels* erschlossen. Eine südliche Ostwestachse bildet die Kreisstraße von *Dunum* nach *Westerholt*, eine nördliche Achse bildet der Königsweg entlang des *Schooer Waldes*. Alte Wege sind die von Norden nach Süden verlaufenden Helmer.

Die ehemalige Kleinbahntrasse am östlichen Rand der Gemeinde bildet heute den Ostfrieslandwanderweg von *Bensersiel* nach *Leer*. Der Bungelbrooksweg, ein alter

Moorhelmer, bildet die Ostgrenze der Gemeinde, im Süden gemeinsam mit dem Hünenschloot und dem Spajeweg.

Im Westen bildet der Frau-Ennichen-Helmer als Kreisstraße von *Ochtersum* nach *Negenmeerten* streckenweise die Westgrenze der Gemeinde

## **8. Politische Orientierung und öffentliche Meinung**

Bei der Wahl zur Nationalversammlung 1919 wurde in *Moorweg* die liberale DDP mit gut 47% (186) stärkste Partei. Knapp dahinter lag die SPD mit knapp 44% (171). Die weiteren Ergebnisse: DVP – 7% (28), DNVP – 1,5% (6) und die bürgerliche Zentrumspartei 0,5% (2).

Die Reichstagswahlen von 1924 ließen einen deutlichen Rechtsruck erkennen. Zwar wurde die

DHP mit 30% stärkste Partei, doch der VSB1 (Völkisch-Sozialer Block), eine Partei die durch Zusammenschluss von DvFP (Deutschvölkische Freiheitspartei) und der NSDAP entstanden war, und die nationalkonservative DNVP erhielten 21 – bzw. 17% der Wählerstimmen. Weitere Ergebnisse: DDP knapp 15% und DVP etwa 10%. Die Linken Parteien, SPD (8%) und KPD (0,6%), spielten kaum eine Rolle.

Bei der Wahl zum Reichstag im September 1930 war in Moorweg 2 auch die allgemeine Orientierung zu den Rechten Parteien festzustellen. Die DNVP wurde mit über 41% stärkste Fraktion, während die NSDAP mit gut 27% der Wählerstimmen folgte. Die DHP, die 1924 noch Wahlsieger war, hatte nicht kandidiert. Die SPD legte mit 19% wieder deutlich zu. Die letzte freie Wahl der Weimarer Republik fand 1932 statt. Ab den Reichstagswahlen von 1933 und der Machtübernahme Hitlers bis zum Ende des Dritten Reiches dominierte die NSDAP. Über die Wahlen von 1932 und 1933 liegen für den Bereich Wittmund leider keine Aufzeichnungen vor.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Dabei kam es bundesweit zu folgendem Ergebnis: CDU/CSU 31%, SPD 29,2%, FDP 11,9%, Bayernpartei 4,2%, Deutsche Partei 4% und KPD 5,7%. In Moorweg wurde bei dieser Wahl, wie in den meisten anderen Gemeinden, mehrheitlich liberal gewählt. Die FDP erhielt 35,7% der Wählerstimmen. Die SPD kam auf Platz 2 mit 26,8%, vor der CDU mit 11,4%, der DP mit 9,8% und der DRP (Deutschen Reichspartei) mit 7,9% der Mandate.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis einschl. 1969 stieg hier der Stimmenanteil der CDU kontinuierlich auf 50,1%. Nur 1972 gab es einen Absturz auf 41,2%. Die SPD erlebte 1972 mit 51,2% nach ständigem Auf und Ab ihr absolutes Rekordergebnis. Die FDP, 1949 noch stärkste Partei, hatte einen stetigen Abstieg bis auf 6,5% zu verzeichnen.

Der Gemeinderat von *Moorweg* wird seit Gründung der *Samtgemeinde Esens* im Jahr 1972 aus einer überparteilichen Einheitsliste gewählt.

## **9. Gesundheit und Soziales**

Um 1860 war Moorweg den Armenverbänden von Esens und Dunum angegliedert.

Seit 1980 gibt es den Landfrauenverein Moorweg. Der Sportfischerverein wurde am 06.04.1982 gegründet. Am 27.03.1997 wurde der Boßelverein KBV "Eenigkeit" Esens-Moorweg e.V. im Rahmen einer Verschmelzung der beiden Vereine "An't Holt lank Esens" und dem "Frisch voran Moorweg" gegründet. Der Verein hat eine Jugendgruppe unter dem Titel „Jugendsport-Esens-Moorweg“.

## **9. Quellen- und Literaturverzeichnis**

### **Quellen:**

STAAU, Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager: Bauer Herbert Janssen, Schoo; AK Nr. 5531, Rep. 230, Nr. 90

Amtsgericht Esens: Vereinsregister, Band I, S. 87

STAAU Rep. 244 C 2817 Esens, Regemortsche Karte von 1670

STAAU Rep. 244 C 2819 Dunum, Regemortsche Karte von 1670

### **Literatur:**

Lengen, Hajo van: Historisch-landeskundliche Exkursionskarte von Niedersachsen 1 : 50 000  
Blatt Esens Hildesheim 1978

Dolle, Josef: Niedersächsisches Klosterbuch Bielefeld 2012

Eden, Heinrich: Wageners-Fehn – die Anfänge Neugaude 2000

Behre, Karl-Ernst: Ostfriesland - Die Geschichte seiner Landschaft und ihrer Besiedlung WHV  
2014

Salomon, Almuth: Bäuerliche Dienste auf den Herrschaftlichen Landen im Amte Esens  
In: Ostfriesland (1964), 4, S. 31-43

Sanders Helmut: Die Bevölkerungsentwicklung im Kreise Wittmund seit dem Ausgang des  
18. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Bodenarten. - Aurich. 1969

Rokahr, Gerd: Eine Chronik der Stadt Esens. - Esens 2010

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 102

Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart  
und Jade, S. 154